

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

109 (11.5.1903)

# Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 109.

Ersteinst 18 1/2 Pf.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 11. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Fahnenweihe des Gesangvereins „Badenia“ Durlach.

Durlach, 9. Mai. Ein in allen seinen Teilen wohlgeordnetes Festbankett im Saale der Festhalle leitete Samstagabend die Feierlichkeiten ein. Nach zwei vom Musikverein „Dura“ flott gespielten Stücken ergriff Herr Fabrikdirektor Beeg das Wort und hieß die anwesenden Gäste herzlich willkommen. Der Verein feiere ein Fest, das verdiene, würdig begangen zu werden. Dank der Opferfreudigkeit seiner Mitglieder sei es ihm trotz der kurzen Dauer seines Bestehens gelungen, sich eine schöne, künstlerisch ausgestattete Fahne anzuschaffen. Das deutsche Volk sei ein gesangesreiches und gesangsfrohliches; überall auf dem Erdenrund, wo Deutsche wohnen, scharen sie sich zusammen, diese edle Kunst zu pflegen. Aus diesem Gefühl heraus und um die Geselligkeit und Zusammengehörigkeit zu pflegen, sei der Verein Badenia ins Leben gerufen worden und trete, bisher bescheiden zur Seite stehend, mit dem heutigen Tage nunmehr in die Öffentlichkeit. Den Gästen für ihr Erscheinen dankend, schloß er die kurze, aber inhaltsreiche Ansprache. Nun folgte ein frisch und kräftig vorgetragener Männerchor: „Rheinlied“. In Herrn Opers- und Konzertsänger Hermann Eck (früherer Volksschullehrer), der den Abend mit etlichen seiner Lieder verherrlichte, lernten wir einen gottbegnadeten Künstler kennen, der mit einer gut geschulten Stimme über einen prachtvollen, volltönenden Bariton verfügt. Sein „Schneeglöckchen“ gefiel so sehr, daß es durch rauschenden Beifall zum zweitenmale verlangt wurde. Von den vom festgebenden Verein vorgetragenen Liedern gefiel uns am besten „Die Königskinder“. Es durchweht diese altdeutschen Volkslieder der frische Waldhauch tiefempfundenen Gefühls; Lied und Text sind ein Guß. Wie haben doch die alten Meister verstanden, der Volksseele ihre Lieder abzulauschen. Wie hoch steht ein solch Volksliedchen mit seiner einfachen und doch so prachtvollen Melodie über dem Kuddelmuddel, Durcheinander, den ohrerreißenden

Dissonanzen, dem ohrbetäubenden Tingtangel so vieler heutzutage „fabrizierten“ Chöre, die psychologisch betrachtet zwar ein getreuer Abklatsch unseres zerrissenen Volkslebens, gesanglich betrachtet aber Mißgeburten sind. Der neue Dirigent, Herr Hauptlehrer Nagel von Karlsdorf, hat es vortrefflich verstanden, in das Liedchen das hineinzulegen, was herausgehört werden muß: tiefe deutsche Innigkeit, tiefe Liebe, tiefes Leid.

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt, der mit etlichen Mitgliedern des Gemeinderats erschienen war, dankte für die freundliche Einladung und brachte außerdem den Dank aller anwesenden Gäste und der verschiedenen Abordnungen der Vereine zum Ausdruck. Die Bedeutung des deutschen Liedes darlegend, beglückwünscht er den jungen Verein zur Feier des morgigen Tages und hofft, daß derselbe oft, die Fahne mit dem Siegespreis geschmückt, fröhlich in Durlach einziehen möge. Ein brausend aufgenommenes Hoch schloß die Rede.

Der Vorstand der Badenia, Herr Schaffner, ergriff nun das Wort und dankte den Direktoren der Fabrik in schlichten, von Herzen kommenden Worten; als Zeichen äußerer Dankbarkeit überreichte er im Namen des Vereins den Herren Beeg, Schaber und Beer künstlerisch ausgeführte Diplome und bat sie, dem Verein die Freude zu gestatten, die Herren als die ersten Ehrenmitglieder betrachten zu dürfen.

Herr Fabrikdirektor Beeg dankte hocherfreut und schätzte diese Auszeichnung seitens der Arbeiter doppelt hoch, da sie ihm sozusagen als ein „gutes Führungsattest“ gelte. Er habe sich nie als Kommandant und Tyrann, sondern stets als Kamerad und Freund der Arbeiter gefühlt und betrachtet, stets bewußt, an demselben Strang der Arbeit zu ziehen wie der Arbeiter. Arbeiter und Leitung umschlinge ein gemeinsames Band: ohne Arbeiter keine Arbeit, ohne Leitung kein Erfolg. Ein donnerndes Bravo aus den Reihen der Badenia belohnte diese schönen Worte.

Hierauf überreichten die beiden Patenvereine: die „Nähmaschinenbauer“ durch ihren Ehrenvorstand Herrn Direktor Förger und der

„Männergesangverein“ durch Herrn Brenner, ihre Geschenke, kunstvoll gearbeitete Pokale. Ersterer Verein hatte in den Pokal ein Zettelchen mit einem hübschen, der Tagesfeier gewidmeten Gedicht gelegt, welches Herr Direktor Beeg der Versammlung, die es lebhaft applaudierte, vorlas. Zum Schluß der schönen Feier dankte Herr Professor Weiß im Namen des Vereins allen Anwesenden für das freundliche Erscheinen und lud die Mitglieder der Badenia und der beiden Patenvereine zu einem Hoch auf die Gäste ein. „Saure Wochen — frohe Feste!“ Mit dem Wunsche, der Himmel möge am Sonntag ein freundlich Gesicht zeigen, trennten sich die Festteilnehmer in gehobener Stimmung.

Am Sonntag gegen 11 Uhr vormittags erschienen die einzelnen Deputationen der eingeladenen Vereine mit Fahne, hernach betraten die Festjungfrauen mit der Fahne den Saal und nahmen nebst dem Verein auf dem Podium Aufstellung. Herr Direktor Beeg begrüßte die Erschienenen und erteilte hierauf dem Festredner Herrn Professor Weiß das Wort. In längerer Rede warf Herr Professor Weiß einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Bad. Maschinenfabrik, die mit der Entstehung des jungen Vereins eng verknüpft sei. Anschließend an den Wahlspruch des Vereins:

Treu unser Herz, frei unser Wort,  
Deutsch unser Sang und Lied unser Fort!

verherrlichte er in vortrefflicher Ausführung die deutsche Treue, dies Kleinod und heilige Vermächtnis unserer Altvordern, das freie, männliche, offene Wort, wo es not tut, die Freiheit, die auf Gesetz und Ordnung sich gründend ein Volk emporhebe zur Macht und Blüte, den deutschen Sang, diesen unerlöschlichen Born deutschen Gemütslebens. Die Fahne möge dem Verein in Freud und Leid stets voranschweben als ein Sinnbild der Zusammengehörigkeit und die Mitglieder stets eingedenk sein des auf ihr zu lesenden Wahlspruchs. Mit dem Wunsche, daß der Verein wachsen, blühen und gedeihen möge und mit einem brausend aufgenommenen Hoch schloß die Rede.

Feuilleton.

46)

## In der letzten Stunde.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Nun erhob der Knieende endlich das Haupt, die Sonne bestrahlte das edle, männlich schöne Antlitz und den Hut in die Stirn drückend, erhob er sich langsam.

Ein Geräusch ließ ihn sich umwenden; da stand der alte Physikus, dem der Stock entfallen war, mit ausgebreiteten Armen, während Tränen um Tränen in den greisen Bart herabrollte, und die Lippen murrten:

„Mein Sohn — mein Harald! — Mein heute mir zum zweiten Male geschenktes Kind!“ Mit einem halbunterdrückten Schrei stürzte der Sohn an das Herz des Vaters, und lange — lange hielten sich die beiden umschlungen, alles vergehend in diesem heiligen Augenblicke.

„In der letzten Nacht sah ich Dich mit der Mutter vereint, mein Sohn!“ sagte endlich der Vater, sich gewaltig ermannend, „ich wurde aber lächerlich und hielt es für ein Zeichen, daß die Leute Dich zu sich genommen, — und jetzt — o, ich muß wohl an ein Wunder glauben bei Deinem Anblick, und wie ich die düstere Vergangenheit für immer auslöschte, so bin ich über-

zeugt, daß mein Sohn als ein geläuterter, ehrenhafter Mann in die Heimat zurückgekehrt ist.“

„Ich habe mich stets mannhaft bestrebt, Deiner würdig zu sein, mein teurer Vater!“ versetzte Francis — wie er sich in der Fremde genannt und wie wir ihn auch ferner nennen werden, — „und daß ich der Mutter Grab zuerst aufgesucht —“

„War mir ein Zeichen des Himmels,“ fiel der Physikus ernst ein; „Gott lenkte meinen Schritt, als ich die schwersten Kranken besuchte, hierher, um an der Mutter Grab Vater und Sohn zu vereinen. — Doch sprich, woher wußtest Du, daß sie tot —“

„Ich erfuhr es bereits vor Jahren von einem Bekannten in Amerika, — o, wie ein Fluch heftete ihr Tod sich an meine Fersen.“

„Und sie starb mit einem Segen für Dich auf den Lippen,“ nickte der Vater, „indem sie auch meinen Groll mit in die Gruft nahm. — Horch, wie der Orgelgruß zu uns herüberdrönt, — treten wir nun in das Gotteshaus, um ihn zu danken, der diese wunderbare Stunde uns geschenkt.“

Arm in Arm schritten Vater und Sohn der Kirche zu, wo die Gemeinde dem Schöpfer ein Loblied sang und unbemerkt traten sie ein, den letzten Segen des Geistlichen mitzuentfangen.

Dann entfernten sie sich still, der Neugier ausweichend und kehrten zurück unter das väter-

liche Dach, um hier Hand in Hand und Auge in Auge sich anzusprechen.

Lange freilich war ihnen solches nicht vergönnt, da plötzlich laute Stimmen auf dem Flur ertönten.

„Mein Freund Gerald!“ rief Francis, überrascht sich erhebend.

„Da ist Deine Schwester!“ jagte der Physikus, als in diesem Augenblicke die Tür geöffnet wurde.

„Harald!“

„Gilly, mein Schwesterchen!“

Und der Bruder blickte entzückt in das blühend schöne Antlitz des jungen Mädchens.

Auf der Schwelle stand Mr. Gerald, lächelnd auf die anmutige Gruppe blickend.

„Dein Freund gab mir die erste Nachricht von Deiner Heimkehr,“ sagte Gilly, sich endlich unter Lachen und Weinen seinen Armen entwindend.

„Wie konnte er das, da er meinen wirklichen Namen nicht einmal kannte,“ meinte Francis erstaunt; „ach, ich vergaß in dem Glück des Wiedersehens“ setzte er rasch hinzu, „Mr. Gerald aus London, mein teuerster und aufrichtigster Freund, — mein Vater Dr. Franzénus, dessen Namen zu tragen ich eine Zeit lang mich unwert fühlte. Hier, mein Schwesterchen, das ich einst als kleine zarte Knospe verließ, um sie als

Hierauf trat die erste Fahnenjungfrau, Fräulein Marie Beeg, vor und sprach, die Hand an die Fahne legend:

Nehmt hin das Banner, schimmernd und neu,  
Und folget ihm nach in männlicher Treu!  
Es sei Euch wackeren Sängern geweiht  
Als Zeichen der Kraft und Einigkeit!  
Hoch flattere die Fahne, hell brause der Sang  
Zu Deutschlands Ehre viel Jahre lang!

Zweite Fahnenjungfrau Fräulein Deder, das Fahnenband befestigend, fuhr fort:

Der Sang, der aus der Seele dringt,  
In Frauenherzen wiederklingt,  
Denn haben wir mit emsiger Hand  
Euch hier gewidmet ein kunstreiches Band,  
Es mahne Euch beim frohen Fahnenhochzeiten  
An Eurer Frau'n und Mädchen zart Gedenten.

Fahnenjunker Herr Hus, Dreher, die Fahne ergreifend:

Das Banner, das Ihr uns heute geweiht,  
Ihm schwören wir Treue für alle Zeit  
Und feierlich rufen wir alle hier:  
Allzeit Badenia sei's Banner!  
Hoch! hoch! hoch!

Ehrenpräsident Herr Direktor Beeg:

Und nun Ihr Sängere kommt zu Haus  
Und blicket zum grüßenden Banner auf,  
Laßt brausen empor mit schmetternder Kehle  
Den Fahnenhoch aus begeistertester Seele!

Kunstmehr ertönte der Fahnenhochzeit, im Schlußwort lud Herr Direktor Beeg die Gäste nochmals zu zahlreicher Beteiligung am Nachmittagskonzert ein.

Beim Mittagmahl in der Blume — gut und reichlich bemessen — toastierte Herr Oberingenieur Beer auf die Gesangsvereinsvorstände, Herr Schaffner auf die Ehrenvorstände, Herr Direktor Beeg gedachte in launiger, humorvoller Rede der verschiedenen Meister von der Drehbank, des Gesangs und der Feder, die alle zum Gelingen des schönen Festes mitgewirkt. Herr Hartwig weihte sein Lob dem schönen Geschlecht, den Ehrenjungfrauen, Herr Freiß dankte im Namen der Feuerwehr für die freundliche Einladung, Herr Kasper berührte das schöne Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und glaubt, wenn man im Menschen in erster Linie, in vernünftiger und liebender Weise den Menschen sehe, wenn in allen Betrieben zwischen Arbeitern und Direktoren ein solch humaner und verständlicher Geist herrschen würde, gegründet auf gegenseitige Achtung und Wertschätzung, wäre die soziale Frage leichter zu lösen. Wahres Christentum und wahre Humanität würden in dieser Sache übrigens, im dunkeln Drange des rechten Wegs sich wohlbewußt, schon die richtige Lösung finden. Im Namen der Veteranen der Fabrik, deren segensreiches Wirken Herr Direktor Beeg in seiner Rede besonders betonte, dankte Herr Meier, Monteur.

Nach 3 Uhr bewegte sich der imposante Zug, vom schönsten Wetter begünstigt, zur

Festhalle; dieselbe vermochte nicht alle Teilnehmer zu fassen. Herr Professor Weiß begrüßte die Erschienenen und dankte besonders den beiden Patenvereinen für ihre freundliche Mitwirkung. Der junge Verein Badenia werde gewiß bemüht sein, zu allen Vereinen freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und stets dort zu finden sein, wo es gilt, ähnliche Veranstaltungen wie das heutige frohe Fest kräftig zu unterstützen. Nach einem kurzen Rückblick auf einzelne Zeitabschnitte der deutschen Geschichte, die er in meisterhafter Weise mit dem deutschen Lied in Verbindung zu bringen wußte, schloß Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog.

Nun nahm das Konzert seinen Anfang. Wenns im Sprichwort und oft mit Recht heißt: „Biel und — schlecht“, so konnte man in bezug der Ausführung der einzelnen Programmnummern diesmal mit gutem Gewissen behaupten: „Biel und gediegen!“, indem jeder der eingeladenen Vereine ernstlich bemüht war, sein Bestes zu bieten. Die Chöre der „Lyra“, der „Rahmaschienenbauer“ und des „Männergesangsvereins“, ebenso die Zithervorträge des „Zithervereins“ ernteten reichen Beifall. Dieser steigerte sich noch, als die herfürlich gehaltenen Gestalten des „Athletenklubs“ erschienen und ihren originellen Fahrreigen ausführten. Habe in meiner Jugend an einem Markttage in Schl. auch einem ähnlichen „Fahrreigen“, einem in einer Brauerei ausgebrochenen Streit zwischen Burischen aus Schl. und H. zugeschaut, einer Keilerei, die hauptsächlich durch geworfene Bierfässer ausgefochten wurde. Das aber muß ich gestehen: Die Durlacher Athleten verstehen sich aufs „Abfangen“ der Bierfässer besser als jene Oberländer Bauernburischen; mit einer fabelhaften Sicherheit empfangen ihre von Muskeln strotzenden Arme die Fässer, als wären leichte Federballen. Sie, wie die Turner der Turngemeinde, welche hübsche Pyramiden zur Darstellung brachten, ebenso die Reckturner und Akrobaten des Turnvereins, welche Stüchchen ausführten, die man sonst nur im Zirkus zu sehen gewohnt ist, wurden durch Handeklatschen und Beifallsrufe ausgezeichnet.

Auch von dieser Stelle aus sei allen hierigen Vereinen, welche zum Gelingen des schönen Festes mitgewirkt haben, der wärmste Dank ausgesprochen.

Abends bildete den Schluß der Festlichkeiten ein Festball.

Kein Unfall, kein Mißton trübte die schöne Feier, die sicher allen Beteiligten, vornehmlich den Mitgliedern des jungen Vereins, der Direktion und den Beamten der Fabrik stets eine angenehme und freundliche Erinnerung sein wird.

So waren einige Tage reich verfloßen, ohne daß Mr. Gerald ein Wort von der Abreise gesprochen, obwohl er es anfangs doch so eilig damit gehabt.

Sie hatten in Berlin auf der Post und dem Telegraphenamte ihre Adressen hinterlassen und konnten somit allerdings ruhig sein, was Gerald dem Freunde in der Tat vordemonstrierte, als dieser, von Unruhe hin- und hergetrieben, sich einige Anspielungen auf die drohenden Vorgänge in London gestattete.

Da empfing Francis eines Tages ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Die Verlobung von Miß Alice Palmer mit Mr. Horatio Bennett aus New-York beehrt sich den Gentlemen anzuzeigen Mr. Palmer, mit einem unbeschränkten Urlaub, respektive Kredit für Mr. Francis.“

Letzterer starrte totenbleich wie ein Beurteiler auf das verhängnisvolle Blatt und reichte es endlich auch dem Freunde hin, welcher es mit vollständiger Gemütsruhe überlas.

„Sie konnten das erwarten, Mr. Francis!“ sprach er, das Papier ebenso zusammenfaltend; „wenn indessen Mr. Palmer glaubt, Sie auf solche Weise aus London entfernt zu halten, dann dürfte er sich doch sehr irren, wenn gleich die Verlobung seiner Tochter mit Ihrer Ehre nicht das geringste zu schaffen hat. Ich denke also,

Möge dem Verein vergönnt sein, in weiterer Entwicklung seine Bahn weiter zu schreiten, möge es ihm ferner gelingen, auch an jener Fahne jene Ehrenzeichen zu befestigen, welche im gesanglichen Leben der Gradmesser der Tüchtigkeit und Hingabe an die edle Gesangskunst sind.

## Tagesneuigkeiten. Baden.

— Veretzt wurden Bureauassistent Alois Gisele beim Notariat I Durlach zum Notariat I Rastatt, Aktuar Johann Hermann beim Notariat V Karlsruhe zum Notariat I Durlach.

— Veretzt wurde Gewerbeschulftandhelfer Josef Köbele an der Gewerbeschule in Griesingen als Hilfslehrer an jene in Durlach.

† Karlsruhe, 10. Mai. [Zur 100-jährigen Stiftungsfeyer des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.] In Anwesenheit des Großherzogs und Großherzogspaares fand gestern vormittag auf dem Exerzierplatze Feldgottesdienst statt, bei welchem der evangelische und dann der katholische Militärpfarrer Ansprachen hielten. Für die höchsten Herrschaften war gegenüber dem Altar ein Zelt errichtet. Am Schluß des Gottesdienstes spielte die Musik das Te deum. Hierauf hielt der Großherzog an die Anwesenden eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Das Regiment präzentierte und die Musik spielte die Hymne „Hail Dir im Siegertranz“. Der Regimentskommandeur Prinz Max dankte dem Großherzog und brachte ein Hoch auf denselben aus, nach welchem von der Musik die oben erwähnte Hymne vorgetragen wurde. Der Großherzog schritt alsdann die Front des Regiments ab und beehrte eine Anzahl der alten Angehörigen mit Ansprachen. Nachdem hierauf das Regiment und die früheren Angehörigen sich geordnet hatten, fand der Vorbeimarsch statt. Generalfeldmarschall Graf von Waldersee konnte wegen einer Erkältung, die er sich auf der italienischen Reise zugezogen hatte, der Regimentsparade nicht anwohnen. Nachmittags 1 Uhr besuchte der Großherzog die alten Mannschaften und Veteranen des Leibdräger-Regiments in der Kaserne bei der Speisung und verweilte bis gegen 4 Uhr. Um 4 Uhr empfingen der Großherzog und die Großherzogin die Offiziere des feiernden Regiments mit ihren Damen, sowie die hier anwesenden früheren Offiziere des Regiments im Schloß. Um 6 Uhr besuchten die höchsten Herrschaften die Festvorstellung im Hoftheater. — Die Stadtgemeinde hat dem Regiment als Ehrengeschenk eine schwere silberne Bowle gewidmet. Die alten Angehörigen der Linie und der Reserve des Regiments spendeten kostbares silbernes Tafelgeräthe.

\* Durlach, 10. Mai. Herr Viktor Viktor Kenner von Offenburg wurde als Stadtwärter hierher versetzt.

wir brechen auf der Stelle auf und fahren mit Extrapost nach der nächsten Station, um den Kontinent sobald als möglich zu verlassen und den Dr. McLean irgendwo zu erwischen, wäre es auch vor dem Altare. Ich für meine Person bliebe hier gern noch auf unbestimmte Zeit, und brauche Ihnen auch nicht zu sagen, warum, Mr. Francis!“

„Ich habe dergleichen von Anfang an gefürchtet, mein bester Freund Gerald!“ versetzte Francis mit einem trüben Lächeln.

„Gefürchtet? — Bah, ich liebe Ihre Schwester und will noch in dieser Viertelstunde — bevor ich ans Packen gehe — die Gewißheit mit mir nehmen, ob sie meine Gemahlin werden will.“

„Was soll die Tochter des deutschen Arztes, die nach englischen Begriffen völlig arm ist, hier zwischen der Geldaristokratie Londons? — Was würde Ihr ehrenwerter Vater dazu sagen, Mr. Gerald?“

„Miß Cäcilie ist würdig, eine Grafentochter zu tragen,“ rief der junge Brite lächelnd, „und mein Vater wird meine Wahl jedenfalls segnen, da er mir völlig vertraut und überzeugt ist, daß dieselbe auf keine unwürdige gefallen sein kann.“

(Fortsetzung folgt.)

halberblühte Rose wiederzufinden, und das Mr. Gerald bereits, wie es scheint, kennen gelernt.“

„J.“ versetzte dieser in einem laubwelschen Deutsch; „die Miß sieht dem Mr. Francis so ähnlich, daß ich nicht fehlgehen konnte, — ich fragte, sie antwortete, und so kam ich hierher.“

„Seien Sie mir mit meinem Sohne von Herzen willkommen,“ sagte der Physikus, ihm die Hand reichend, welche Gerald mit kräftigem Druck ergriff.

Es war selbstverständlich, daß letzterer mit zu Tisch blieb und der Sohn im Vaterhause wohnen mußte.

„Und wie gefällt Ihnen unsere kleine Stadt, Sir?“ fragte Gilly, als sie nachmittags am Strande spazieren gingen.

„O, so gut, daß ich immer hier bleiben möchte, Miß Francis!“ versetzte Gerald, sie begeistert anblickend.

Als der Freund sich lächelnd zu ihm wandte, lachte Gerald und meinte, daß man die Schönheiten erst nach und nach zu entdecken pflege.

Es war selbstverständlich, daß die Rückkehr des jungen Franzosius ein großes Aufsehen in der kleinen Vaterstadt erregte, daß sich aber auch jeder, vom Bürgermeister an, beeiferte, den stattlichen Harald zu begrüßen und willkommen zu heißen, was dem jungen Manne doch recht wohl tat.

† Einsheim, 10. Mai. In Steinsfurtb gerieten auf noch unaufgeklärte Weise 2 kleine Mädchen im Alter von 4 Jahren, Kinder des Hauptlehrers Burkard und des Schlossermeisters Karolus, in die Eisenbahn und ertranken. Die Kinder suchten auf einer nahe des Ortes liegenden Wiese Blumen.

† Mannheim, 10. Mai. Der Papst empfing vorgestern die badischen und übrigen deutschen Zentrumsabgeordneten. Abgeordneter Amtsgerichtsdirektor Siehler überreichte dem Papste die von der Papijubiläum herausgegebene Festschrift samt Peterspfennig der Gesellschaft.

(VII. Badisches Sängerbundesfest Pfingsten 1903, Mannheim.) In den verschiedenen Ausschüssen herrscht fieberhafte Tätigkeit, um das Fest würdig vorzubereiten und die Teilnehmer nach jeder Richtung hin zu befriedigen. Namentlich ist die Festordnung endgültig festgesetzt. Dieselbe lautet: Samstag, 30. Mai, nachmittags: Empfang der eintreffenden Festgäste am Hauptbahnhof. — Von nachmittags 5 Uhr ab: Prüfung der wettfingenden Vereine in Versammlungssaale des Rosengarten. — Abends 8 Uhr: Zwanglose gesellige Zusammenkunft der bereits eingetroffenen Festgäste mit den Mannheimer Sängern im großen Saale des Saalbauers; Gesangs- und Musikvorträge. Sonntag, 31. Mai. Von morgens 7 Uhr ab: Empfang der Gäste. — Von morgens 1/2 8 Uhr ab: Fortsetzung des Probefingens der wettfingenden Vereine in Versammlungssaale des „Rosengarten“. — Vormittags 11 Uhr: Versammlung aller Sängere in Nibelungensaale des „Rosengarten“; Begrüßungs-Wohlwusch der Mannheimer Bundesvereine; Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister der Stadt; Ansprache des Herrn Bundespräsidenten; Sängersprach des Bad. Sängerbundes. Erstes Wettgesangs-Konzert. — Nachmittags 3 Uhr: Zweites Wettgesangs-Konzert. — Abends 5 1/2 Uhr: Erste Hauptprobe für das Festkonzert im Nibelungensaale des „Rosengarten“. — Abends 9 Uhr: Festkonzert im Nibelungensaale des „Rosengarten“.

Montag, 1. Juni, morgens 1/2 8 Uhr: Zweite Hauptprobe für das Festkonzert im Nibelungensaale des „Rosengarten“. — Vormittags 11 Uhr: Festkonzert im Nibelungensaale. — Nachmittags 3 Uhr: Festzug, anschließend daran Versammlung im Nibelungensaale und Verlobung des Urteils des Preisgerichtes. — Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof- und Nationaltheater. — Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Stadtpark; Konzert daselbst. Dienstag, 2. Juni, morgens: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. — Vormittags 10 Uhr: Festfahrt auf dem Rhein zur Besichtigung der Hafenanlagen. — Nachmittags und abends: Zusammenkunft im Stadtpark; Konzert daselbst.

† Weinheim, 10. Mai. Vorgestern verstarb hier ganz plötzlich an einem Schlaganfall der Geistliche der evang. Altstadtpfarre, Herr Kirchenrat Gut, der fast ein Menschenalter hier gewirkt hat.

† Freiburg, 10. Mai. Der wegen Raubmords zum Tode verurteilte Metzger Ziegler hat dem „Freib. Bot.“ zufolge ein Gesuch an den Großherzog um Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus eingereicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Nach der Nationalztg. wird als Nachfolger des preussischen Kriegsministers v. G. S. in erster Linie General v. Einem genannt.

\* Stuttgart, 10. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist heute nachmittag kurz vor 6 Uhr hier eingetroffen. Er wird in der nächsten Woche das württembergische Armeekorps insizieren.

### Frankreich.

Nizza, 9. Mai. (Agence Havas.) Das gegenwärtig in Villa Franca liegende amerikanische Geschwader wird Ende dieses Monats nach Kiel in See gehen. Der Kommandant Admiral Collon erhielt bereits dahingehende Instruktion.

Chalon sur Saone, 10. Mai. Als der zum christlich-sozialen Kongress hier weilende Kardinalbischof von Autun, Perraud, sich heute in die Kathedrale begab, war er Gegenstand feindseliger Kundgebungen.

### Amerika.

\* Washington, 9. Mai. (Reuter.) Staatssekretär Hay ist überzeugt, daß eine gemein-

same Aktion mit anderen Mächten hinsichtlich des russischen Vorgehens in der Mandchurei unnötig ist. Er erklärte, die Vereinigten Staaten würden vorläufig eine abwartende Haltung beobachten.

\* New-York, 10. Mai. Kurz bevor der Dampfer „Umbria“ der Cunard-Linie abfahren wollte, beschlagnahmte die Polizei unter dem auf dem Pier lagernden Passagiergut eine Kiste mit 100 Pfund Pulver, vermutlich Dynamit, und einer komplizierten, in Tätigkeit befindlichen Maschine. Die Polizei hatte einen Brief erhalten, demzufolge die Mafia beabsichtigte, den englischen Dampfer in die Luft zu sprengen. Soviel man weiß, ist die Kiste gestern abend von Italienern zur Beförderung abgeliefert worden.

\* New-York, 11. Mai. Die Kiste mit Dynamit, welche von der Polizei kurz vor der Abfahrt der „Umbria“ unter dem Passagiergut auf dem Pier gefunden worden war, wurde ins Wasser getaucht. Bei der folgenden Untersuchung fanden sich 200 Dynamitpatronen, 2 Trockenbatterien und 3 Zünder. Nach Aussage eines Sachverständigen brannte einer der Zünder in dem Augenblick, als die Kiste untergetaucht wurde. Sie wäre wahrscheinlich in wenigen Minuten explodiert. Der der Polizei zugegangene Brief, demzufolge die Mafia beabsichtigt, einen englischen Dampfer in die Luft zu sprengen, war Pieter Demartini unterzeichnet.

\* New-York, 11. Mai. Aus Lima wird gemeldet, in Pisco sind 6 Todesfälle an Pest vorgekommen, davon gestern 4, in Callao 4 Todesfälle. 4 weitere Fälle stehen unter Beobachtung. Unter den Angestellten der Mühlen herrscht eine pestähnliche Krankheit, die durch tote Ratten in den zu den Mühlen gehörigen Magazinen sich ausbreitet.

— Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Der Erfinder der Papierfragen, der Amerikaner Sidney Clark, ist infolge eines Unfalls im Alter von 92 Jahren gestorben. Obgleich mit der Ausnützung seiner Erfindung große Vermögen erworben wurden, blieb er selbst in äußerster Armut.

## Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

### Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Zur Erbauung von 2 Block- und Stellwerksgebäuden bei den Wartstationen Nr. 116 und 124 der Hauptbahn, erstere zwischen Bruchsal und Untergrombach, letztere zwischen Weingarten und Durlach gelegen, sollen die Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blecher- und Anstreicherarbeiten im Gesamtbetrage von beiläufig 2000 Mark für jedes Gebäude vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf und werden hier auch die Angebotformulare zur Verfügung der Einzelpreise unentgeltlich abgegeben.

Angebote sind an die unterzeichnete Stelle längstens bis Dienstag den 26. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen, um welche Zeit dann die Eröffnung derselben stattfindet. — Zuschlagsfrist vierzehn Tage. — Eine Versendung der Angebotformulare nach auswärts findet nicht statt.

Bruchsal den 9. Mai 1903.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Durlach.

### Zwangs-Versteigerung.

Nr. 628. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Johann Gailing, Gastwirt in Gypingen, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Mittwoch den 13. Mai 1903, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Sophienstr. 4, 1. St., in Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten

Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

### Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Durlach Band 8 Heft 15 Bestandsverzeichnis I. Lgrb. Nr. 358 b. 2 a 73 qm Hofraite und 1 a 31 qm Hausgarten, zusammen 4 a 04 qm auf den Hinterwiesen, ei. Nr. 334 Amalienstraße, af. Nr. 358 d.

Auf der Hofraite steht: Ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenteller, Wasch- und Backküche. Schätzung 18,000 Mark. Durlach den 27. März 1903.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht: Würth.

### Durlach.

### Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Nachlasspflegers wird das zum Nachlaß des Landwirts Gabriel Krebs in Durlach gehörige Grundstück am **Samstag den 23. Mai 1903, nachmittags 4 Uhr,** im Rathaus in Durlach freiwillig versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die übrigen Steigerungsbedingungen sind im diesseitigen Amtszimmer einzusehen.

### Gemarkung Durlach.

Lgrb. Nr. 5426. 8 a 94 qm Ackerland im obern Dechantenberg, ei. Wilhelm Adam, af. Jakob Erhard Meier. Anschlag 100 M. Durlach den 8. Mai 1903

Großh. Notariat I: Würth.

### Eisenverkauf.

Das städtische Wasserwerk verkauft ca. 30 Zentner altes Eisen. Angebote hierauf sind bis spätestens **Montag den 18. Mai,** vormittags 8 Uhr, abzugeben. Durlach den 9. Mai 1903.

Städt. Wasserwerk: L. Hauck.

# Färberei Gd. Printz.

Prompte Bedienung.

Annahmestelle Durlach: Hugo Steinbrunn, Hauptstraße 45.

Edelose Ausführung.

## Besonderer Prüfungstermin.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Ludwig Stauffert in Berghausen betreffend.

Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf

**Dienstag den 2. Juni d. J.,**  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgerichte hier.  
Durlach, 7. Mai 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
F. Frank,  
Gr. Amtsgerichtsekretär.

## Besonderer Prüfungstermin.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Baum in Berghausen betreffend.

Zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung ist Termin anberaumt auf

**Dienstag den 2. Juni d. J.,**  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgericht hier.  
Durlach, 7. Mai 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Frank,  
Gr. Amtsgerichtsekretär.

## Marktpreise.

5 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln 85 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 3.25  
50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.90, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 Ster Eichenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz M. 40.

Durlach, 9. Mai 1903.  
Das Bürgermeisteramt.

## Gartenbauverein Durlach.



**Monats-Versammlung**  
in der Brauerei Walz am Mittwoch, 13. Mai, abends 9 Uhr.

Gegenstände der Tagesordnung:  
1. Bericht über den Verbandstag der bad. Gartenbauvereine.  
2. Beratung wegen eines Ausflugs.  
3. Pflanzenverlosung.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
**Der Vorstand.**

**Schönes Schweinefleisch,**  
keine Notchlachtung, per Pfd. 60 S., wird morgen (Dienstag) früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

## Für junge Hühner:

Neue geschälte Hirse, Bruchreis, Fleischsaffert, Bruchweizen, Weischofenschrot, en gros und en detail.

**Philipp Luger & Filialen.**

Meyer's Lexikon für 45 M. franko veräufl. 4. vorletzte vollständ. Aufl. 17 eleg. Bände, sehr gut gehalten, compl. u. fehlerfrei. D. 250 postlag. Mosbach i/Baden.

## Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

**Leopold Altfelix,**

für die überaus zahlreichen Kranzspenden und die große Beteiligung am Leichenbegängnis, auch vonseiten des Turnvereins, sowie für die trostreichen Worte am Grabe sprechen hiermit innigsten Dank aus

Frau Marie Altfelix, geb. Vogel,  
Jda u. Marie Altfelix.

Durlach den 11. Mai 1903.

Empfehle mein Lager in sämtlichen

## Baumaterialien.

Durlacher Asphalt-, Cement- & Betonbaugeschäft  
**Friedrich Becker,**  
4 Schillerstraße 4.

## Zur Wäsche

Frau I. K. in Frankfurt a. M. schreibt:

„Ich hielt mich bei der Wäsche genau an das angegebene Rezept und war überrascht, wie der Schmutz nur so heraus flog. Meine Wäscherein, die nur durch Zureden von ihrer Methode des Kochens abzubringen war, staunte ebenfalls über den fast mühelosen Erfolg der

## Sunlight Seife

## Wohn- und Fabrikräume.

Die in meinem Anwesen Schillerstr. 4 zur Zeit von Herrn Friedr. Beder gemieteten **Wohn- und Fabrikräume** nebst **Stallungen** sind vom 1. Juni d. J. ab ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Schroeder, Karlsruhe, Beilchenstr. 37.**

**Verloren** ging am Samstagabend ein **Chering**, L. W. gez., von der Festhalle bis zum Schweizerhäuschen. Abzugeben geg. Belohnung **Gröhingerstr. 22 IV.**

Samstag nachmittag entlieh im Rittnerwald ein **Dadel**, schwarz mit braunen Abzeichen, Halsband ohne Marke und Namen. Abzugeben gegen gute Belohnung **Karlsruhe, Veiertheimer Allee 6.**

**Ganz frische Ital. Eier,**  
100 St. 4,70 und 4,90 M.

**Wasserglas**  
(flüssig), per Pfd. 12 S.,  
3 Pfd. Wasserglas reicht für 150 Eier. Wasserglaseier sind im Winter wie frische.

**Philipp Luger & Filialen.**

Heute (Montag)  
**Schlachttag.**  
Goldener Engel.

Ein Anwesen in Grünwettersbach, ca. 4 Morgen Land mit vielen tragbaren Obstbäumen, Wohnhaus mit Stallung, 2 Schuppen und Brennmoien, auch mit Wasserleitung versehen, ist zu verkaufen.

Bisher wurde daselbst eine Ziegelei betrieben. Es eignet sich auch für einen Bauernmann. Angebote wollen bis längstens 15. d. Mts. an **J. Nist** in Durlach eingereicht werden. Da ich von hier wegziehe, erfolgt der Zuschlag, wenn mindestens 5200 M. geboten werden. Schätzung ist 7150 M. ohne Wasserleitung.

**Wäsche jeder Art** wird zum **Bügeln** angenommen und pünktlich besorgt von **Frau Kälber,** Herrenstraße 22, Hinterhaus.

**Damen-Hüte** werden billig und schön garniert; ferner Anfertigung von **Reforminderkleidern.** **Ettlingerstrasse 49.**

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Mutter u. Schwiegermutter

**Katharine Kah,**  
geb. Ztte.

für die vielen Besuche und Viebesgaben während ihrer Krankheit, für die Kranzspenden und ehrende Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Sp.cht sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 10. Mai 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Kah und Frau.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die überaus zahlreichen Blumenspenden bei dem so schweren Verluste meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Jakob Kopp**

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Militärverein, dem Gesangsverein Liedertafel, sowie dem Herrn Kaplan für die trostreichen Worte.

Aue, 10. Mai 1903.

**Magdalena Kopp,**  
geb. Lautenschläger.

Zwei Wohnungen in der Wilhelmstraße in Aue von je 2 Zimmern, Küche und Zugehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Georg Brahm,** Wilhelmstraße 7 in Aue.

**Zimmer,** ein schön möbliertes, sofort an bef. Herrn zu vermieten  
**Gröhingerstr. 23 III. Sts.**

## Den besten Hanstrunk

guten, kräftigen und haltbaren **Fischwein** d. Traubenwein sehr ähnlich, bereitet man auf einfache Art von **Japs's Weinsubstanzen** mit Essenz aus Süßholzwurzel und prima Weinrosinen. Ein Paket, hinreichend für 100 Liter, kostet ohne Zucker, franko mit Weintrauben und Belehrung nur 4 M., für noch besseren Wein mit Korinttrauben 4,50 M. und mit gelben Malagatrauben 4,80 M. Auf Wunsch sende ich auch zugleich den hierzu nötigen Weinzucker.

**A. Japs, Zell a. S. Baden.**

**Pferd,** Rappwallach, 9 Jahre alt, zweispännig eingefahren, weiß überzählig, billig abgegeben bei

**E. A. Schmidt.**  
Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten **Baslerstrasse 8, parterre.**

Reaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach